

## Julian Müller im Finale

Tennis-Meisterschaft

**Göttingen.** Schon früh in der Freiluftsaison sind die Nachwuchs-Tennispieler voll gefordert worden. Bei den Landesmeisterschaften in Oldenburg schaffte es der TSCer Julian Müller bei den U-12-Junioren bis ins Finale. Dort unterlag er allerdings dem topgesetzten Gegner.

**Junioren U 16:** Während für Justin Bettenhausen das Aus in der ersten Runde kam (4:6, 6:4, 2:6 gegen Endom/Sep-pens), hat sein Clubkamerad Benjamin Tzschentke die zweite Runde erreicht. Nach einem Zwei-Satz-Auftaktsieg gegen Jansch-Müller (Bückeburg/6:2, 6:4) musste er sich im Viertelfinale dem an Position drei gesetzten, späteren Finalisten Mariano Hasenkopf (DTV Hannover) in drei Sätzen (3:6, 6:4, 3:6) geschlagen geben.

**Juniorinnen U 16:** Die erst 13-jährige Julia Marzoll (TC BW Duderstadt) ging als topgesetzte Spielerin in diese Konkurrenz. Im Halbfinale war für sie Endstation. Zweimal im Tiebreak musste sie sich Hanna Fangmann (TV Visbek) geschlagen geben. Lina Hildebrand (TSC) gewann ihr Erstrunden-Match gegen Gohra (Essener TV) in drei Sätzen, verlor dann aber gegen die Alfelderin Waßmann deutlich.

**Juniorinnen U 14:** Nach zwei Siegen war für Neila Trkija (TSC) im Viertelfinale Endstation gegen die spätere Siegerin Julia Middendorf (Lingen/2:6, 0:6). Zuvor hatte sie sich gegen die gesetzte Eggestein (HTV Hannover/6:4, 6:3) und Felker (Vechta/6:2, 6:1) souverän durchgesetzt.

**Junioren U 12:** Tim Hilbert (TSC) kam über die zweite Runde nicht hinaus, scheiterte dort allerdings knapp gegen Ebel (Gifhorn/6:3, 1:6, 5:7). Dagegen erreichte sein Clubkamerad Julian Müller das Finale. Nach Zwei-Satz-Siegen gegen König (Großburgwedel/6:1, 6:4) und Scholtissek (Arnum/6:1, 6:3) unterlag der Göttinger dem topgesetzten Lukas Wagner im Endspiel mit 2:6, 4:6.

**Juniorinnen U 12:** Maja Schulz (TSC) gewann ihr erstes Spiel gegen Schuh (Schwarmstedt/6:4, 6:3), musste sich dann jedoch der Wolfsburgerin Müller (3:6, 2:6) geschlagen geben. *kal*

### IN KÜRZE

#### BASKETBALL BBT als Stammgast bei Turnier in Berlin

**Göttingen.** Die U-14-Basketballer des BBT Göttingen gehören zu den acht Teams, die an den Pfingstfeiertagen beim gutklassig besetzten internationalen Turnier des DBV Charlottenburg um den Hermut-Weber-Cup an den Start gehen. Die Göttinger gehören zu den Stammgästen des zum achten Mal ausgetragenen Wettkampfs und werden in diesem Jahr von Sebastian Förster ge-coacht. Das BBT muss sich gegen Cupverteidiger Alba Berlin, TuS Lichterfelde, Gastgeber Charlottenburg, die U-13-Auswahl des Berliner Basketball-Verbandes, die Hitfield Sharks Hamburg, den Bramfelder SV und den dänischen Vertreter SISU Kopenhagen behaupten. Aus zwei Vorrundengruppen à vier Teams qualifizieren sich jeweils der Erste und Zweite für das Halbfinale. Deswegen stehen sich am Montag im Finale gegenüber. *mig*

# „Wichtig, genau unter die Latte“

Fußball: Vor 35 Jahren hat Harald Snater Göttingen 05 gegen den BFC Preussen in die 2. Bundesliga geköpft

VON HAUKE RUDOLPH

**Göttingen.** Wer eingefleischter Fan des 1. SC 05 ist, sollte am Montag um 12.31 Uhr kurz innehalten und einem der bedeutendsten Momente in der Geschichte seines Klubs gedenken. Zu dieser Zeit ist es nämlich genau 35 Jahre her, dass Harald Snater im entscheidenden Aufstiegsfinale gegen den BFC Preussen Berlin den Ausgleich zum 1:1 erzielte. 14 Minuten später war das Spiel zu Ende. 05 stand in der 2. Liga.

Der heute 59-jährige Snater erinnert sich noch genau an die spielentscheidende Szene: „Wir stehen im Strafraum, in Erwartung einer Freistoß-Flanke von rechts. Im richtigen Moment löse ich mich von meinem Gegenspieler und stehe, als die Flanke in den Strafraum segelt, völlig frei. Mit der Stirn erwische ich den Ball, bringe ihn aufs Tor. Nicht besonders platziert, aber wichtig, genau unter die Latte.“ Preussen-Keeper Redmann streckt sich vergeblich, der Ball schlägt über ihm ein: 1:1, Riesenjubel auf der 05-Bank und unter denjenigen der 5300 Zuschauer, die aus Südniedersachsen mitgereist waren. Knapp eine Viertelstunde später pfeift Schiri Möller (Dahlhausen) ab, und nach dreijähriger Abwesenheit stehen die Schwarz-Gelben wieder in der 2. Liga.



Harald Snater



Zur richtigen Zeit am richtigen Ort: Harald Snater köpft im Jahnstadion den Ausgleich, der zum Zweitliga-Aufstieg reicht. *EF*

Für die beiden Relegations-spiele hatte sich das von Helmut Latermann trainierte Team durch die Vizemeisterschaft in der Amateur-Oberliga Nord qualifiziert. Meister VfB Oldenburg stieg direkt in die 2. Liga Nord auf, 05 musste zweimal gegen Berlins Meister BFC Preussen antreten. Das Hinspiel hatten die Göttinger durch einen von „Delle“ Wolter verwandelten Handelfmeter in der 26. Minute mit 1:0 gewonnen, das Rückspiel endete – nachdem

Preussen in der 50. Minute mit 1:0 in Führung gegangen war – durch Snaters Ausgleichstreffer mit 1:1.

An die folgende Zweitliga-Saison erinnert sich der ehemalige Mittelstürmer, der als Spieler der Werder-Amateure ein Bundesligaspiel bestritt, gerne zurück. 05 habe eine tolle Mannschaft gehabt, mit Kurt Goetz einen überragenden Torhüter und mit Heinz-Wilhelm Fesser einen klasse Außenstürmer: „Flanke Fesser, Kopfball Snater:

Tor – so war das damals.“ Wenn Werder Bremen, Hannover 96, Eintracht Braunschweig und Hertha BSC nach Göttingen kamen, haben 8000 Zuschauer das Jahn-Stadion in einen Hexenkessel verwandelt, erinnert sich Snater. Aber nicht nur das Geschehen auf, sondern auch außerhalb des Rasens ist dem selbständigen Kaufmann in guter Erinnerung geblieben: „Es ging unheimlich kameradschaftlich zu, wir Spieler sind bis heute befreundet.“

Was den heutigen Göttinger Fußball angeht, wünscht sich der gebürtige Ostfrieser eine Bündelung der Kräfte: „Wenn weiterhin jeder Verein für sich alleine agiert, wird nie mehr drin sein als die fünfte Liga.“ Die Geschehnisse rund um den 1. SC 05 tun ihm in der Seele weh: „Man hört und liest fast nur noch Negatives.“ Doch die Hoffnung sterbe zuletzt, so der ehemalige Torjäger: „Vielleicht geht es ja wieder solide zu und sportlich aufwärts.“

## Fahrsport mit Hindernissen

Zehn Jahre nach Unfall ein Neustart: Spanbecker Ernst Bötte spannt wieder Deutsche Reitponys an



Beim Training wird Ernst Bötte (l.) von Heinz Hesse unterstützt. *CH*

**Spanbeck.** Ruhig zieht Cassy ihre Runden. Berührt die Peitsche ihre Kruppe links, dreht die Stute nach rechts, touchiert die Peitsche rechts, heißt das für sie „links halten“. Das Pferd reagiert auf jede Parade, auf jedes Wort von Fahrer Ernst Bötte. Das Besondere: Sein Beifahrer hält die Peitsche. Denn Bötte ist Fahrer mit Handicap. Weil er die Peitsche oft nicht gut halten kann, darf er sich dieser Hilfe vom Beifahrer bedienen.

Früher sei er vierspännig „ganz oben“ mitgefahren. 2001 kam der Verkehrsunfall. Ein Jahr verbrachte der 58-Jährige im Krankenhaus. Unter den Folgen des Unfalls leidet er bis heute. So ist sein rechtes Bein steif geblieben. Weil Bötte Schwierig-

keiten hat, längere Strecken zu laufen, kann er bei einer Fahrprüfung den Parcours motorisiert besichtigen. Seine Handgelenke sind nicht voll einsatzfähig, deshalb darf er Leinen mit Halteschlaufen nutzen, um die „Hilfen“ präzise geben zu können. Mit dauerhaft beschädigter Schulter legt er die Peitsche in fremde Hände. In seinem Sportgesundheitspass sind die Handicaps eingetragen. Sie bedeuten Einschränkungen beim Fahren. In drei Grade werden in Deutschland die Behinderungen eingeteilt, von Grad I für „schwerer behindert“ bis Grad III, bei dem „kleinere Hilfsmittel“ erlaubt sind. Bötte gehört „leichter behindert“ in Grad II. Auf Wettkampfebene fahren Be-

hinderte einspännig.

Rund zehn Jahre betrieb Bötte nach dem Unfall aber keinen Fahrsport. Dann habe er noch einmal neu angefangen, erzählt der gebürtige Holtenser, der nicht nur als aktiver Fahrer, sondern auch als Richter, Parcourschef und Ausbilder aktiv ist. Seit einem guten Jahr lebt er in Spanbeck – mit seiner Frau und den gemeinsamen Pferden. Mit Pferden sei er groß geworden, erzählt er von früheren Familienausfahrten. „Wenn wir Ferien hatten, mussten die Eltern den Stall abschließen“, erinnert sich Bötte. Nach dem Unfall habe er im Internet vom Fahrsport für Behinderte gelesen. Dann waren drei Deutsche Reitponys zu haben: Es waren Cassy und ihre

zwei Brüder. Mit dem zweiten Platz im Bundeschampionat konnte Bötte den älteren davon gut verkaufen. Cassy und den „kleinen Bruder“ fährt er weiter. So genießt Bötte den Fahrsport wieder. Zum Start in die Fahrsaison ist er Mitte April aus Spanbeck nach Horst aan de Maas in den Niederlanden gefahren.

Einen Lehrgang für Fahrer gibt Bötte für den Reit- und Fahrverein Holzrode. Der Verein richtet einen Infoabend für Interessierte am Freitag, 5. Juni, um 19.30 Uhr im Seminarraum Reithalle Holzrode aus. *enz*

Auskünfte und Infos bei Ernst Bötte, Tel. 01 60 / 92 30 45 73 oder per E-Mail an e.boette@online.de.

## „Das Auge wird nie alt“

Fußball: Traditionself von Hannover 96 spielt 2:2 gegen SVG-Auswahl

VON TIMO HOLLOWAY

**Göttingen.** „Alles war ein bisschen langsamer als sonst – aber die Laufwege und Bewegungen waren stark“, analysierte der Fußballer Philipp Käschel von der SVG eine ziemlich außergewöhnliche Partie am Freitagabend: Mit einer Auswahl seines Vereins trat er im Stadion am Sandweg gegen eine Traditionself von Hannover 96 an, die mit Ex-Profis gespickt war. Am Ende kam die SVG zu einem etwas schmeichelhaften 2:2(0:1)-Unentschieden – auch dank Käschel, der mit präzisen Schüssen beide Tore für die Schwarz-Weißen erzielte (46., 67.).

Für Hannover trafen Savas Koc und Carsten Linke. Letzterer, der bei den Roten als Fußballgott gilt, verdeutlichte nach Spielschluss: „Wir wollten schon gewinnen. Aber die Hauptsache ist, dass sich niemand verletzt hat.“ Die 96-Ikone machte ein gutes Spiel und sorgte für die zwischenzeitliche 2:1-Führung (54.), musste aber auch eine kleine Niederlage einstecken: Vom SVGer Kenan Masic wurde er im Mittelfeld getunnelt – was die 60 Zuschauer mit Szenenapplaus quittierten. Ebenfalls zur Freude der Zuschauer landete wenig später der Schuh des 96-Spielers Michael Gue bei einem Schussversuch im SVG-Tor.

Initiiert wurde das Spiel von Wolfgang „Wolle“ Zimmer. Der SVG-Jugendtrainer und Betreiber der Stadiongaststätte spielte früher selbst bei den Roten.

Mehr Spielanteile und Chancen hatten insgesamt eindeutig die Gäste. Das wurde nicht nur bei einem Lattentreffer von Patrick Grün (50.) deutlich. Sondern vor allem in der Anfangsphase, in der die 96er spielbestimmend gewesen waren. „Wir mussten erst einmal gucken, wie Hannover drauf ist – und wollten nicht direkt unser Pulver verschießen“, sagte SVG-Keeper Denis Kobold. Er war von der Spielübersicht der Ex-Profis enorm angetan: „Das Auge wird nie alt“, verdeutlichte er.



Noch-SVGer Sascha Müller geht hier energisch an Hannovers Tor-schützen Savas Koc (links) vorbei. *Heller*